

## TROLLBURGAUSBAU

"Die Trollburg muß unbedingt außen frisch gestrichen werden!"

"Dann sollten wir aber vorher erst den Putz abklopfen und die Wände frisch verputzen, sonst fällt uns die frische Farbe mitsamt dem Putz bald von der Wand!"

So fing das ganze an - damals vor sechs Jahren. Der Putz wurde abgeklopft und frisch verputzt wurde auch; aber wie! Wer von uns hatte denn damals schon eine Ahnung, wie man das fachmännisch macht. Wenn man das mit heute vergleicht....

Aber fangen wir besser an der Reihe nach zu erzählen. Also: der abgebröckelte Putz hat den Anstoß gegeben. Kaum war der nämlich ausgebessert, da entdeckten wir, daß es an der Trollburg noch viel mehr zu tun gibt. Zum Beispiel hatte der Wohnraum eine dringende Schönheitsoperation nötig. Dann war da noch eine Wand, die unbedingt trocken gelegt werden mußte, weil sie bei längerem Regen innen immer feucht wurde. Die Küche war viel zu groß, wenn die in zwei Räume geteilt würde..., die Elektrokabel waren schadhafte und die Steckdosen nicht mehr zulässig, das mußte geändert werden. Die Hitze mußte gegen Einbrüche gesichert werden, und dann war da auch noch der Gang....

Das schrieben wir mal alles schön auf einen Zettel und versuchten das Ganze, so gut wir konnten, in einer sinnvollen Reihenfolge zu ordnen. Dann wurde überlegt, was da so alles gebraucht werden würde: Zement, Gips, Sand, Holz, alle möglichen Farben, Tapete, Nägel, Schrauben, Werkzeug; die Liste wollte gar kein Ende mehr nehmen.

Ostern 1972 haben dann ein paar blutige Laien mit dem Umbau begonnen. Drei Wochen lang haben wir gesägt, gehämmert, geschraubt, verputzt und gestrichen. Man hatte uns prophezeit, wir wären bis Weihnachten noch nicht fertig, so viel hätten wir uns vorgenommen. Derartig pessimistische Weissagungen haben wir lässig in den Wind geschlagen. Wir wollten schließlich bis zum Ende der Osterfahrt fertig werden.

Die Propheten behielten auch nicht ganz recht: Es sollte zwar bis Weihnachten dauern, aber nicht bis Weihnachten 1972 sondern bis Weihnachten 1978 (in Worten: neunzehnhundertachtundsiebzig). Das hatten wir uns damals aber beim besten Willen nicht träumen lassen.

Jedenfalls kam das Ende der Osterfahrt. Nicht einmal ein Drittel der Arbeit war getan, aber die 500 DM, die wir für die Umbauten veranschlagt hat-

ten, waren bereits verbraucht. Den "Rest" der Arbeit wollten wir auf Wochenendfahrten erledigen. Es war aber überhaupt kein Plan da, und so verlief die Sache bald im Sand. Dann war da noch etwas, das die Umbauzeit erheblich verlängern sollte: unsere Gruppe wuchs damals in verhältnismäßig kurzer Zeit von zehn auf fast dreißig Mitglieder an. Das klingt zunächst vielversprechend, denn dreißig Leute können mehr arbeiten als zehn. Aber es hat auch einen gewaltigen Haken: sechzig Augen sehen mehr als zwanzig, dreißig Leute haben mehr Ideen und sie brauchen auch eine ganz andere Hütte. War die Trollbürg für uns ursprünglich eine Möglichkeit, am Wochenende mit der Gruppe irgendwo hin zu können, so brauchten wir jetzt ein Haus, in dem wir unsere Heimabende machen, basteln, singen und diskutieren können. Die Älteren, Ehemaligen der Gruppe brauchten einen Platz für ihren monatlichen Stammtisch. Also mußten wir mitten im Umbau umkonzipieren. Wir vertauschten Wohnraum und Schlafraum, um mehr Platz zu gewinnen. Wir wollten die Räume so verändern und einrichten, daß sie schön und funktionell zugleich sind. Die Gruppe brauchte endlich solche Räume um darin sinnvolle Gruppenarbeit machen zu können. Wir diskutierten und entwarfen Pläne. Aus den ehemaligen blutigen Laien waren Fachleute geworden. Der destruktive Teil der Arbeit (sprich: Abrißarbeiten!) war bereits zur Hälfte erledigt - da kam die Kündigung. In uns brach eine Welt zusammen. Die Gruppe brauchte die Trollburg unbedingt. Sie ist die ideale Möglichkeit um unter der Woche wie am Wochenende alles das zu verwirklichen, was eine Pfadfindergruppe braucht, um überhaupt existieren zu können. Über ein halbes Jahr stockte der Umbau, und, was viel schlimmer war, die ganze Gruppe war in Ungewißheit geraten. Wie sollte es jetzt weitergehen? Im Frühjahr 1977 fand dann mit den verantwortlichen Herren vom Heidelberger Zementwerk eine Ortsbegehung statt. Das Unglaubliche geschah: die Trollburg sollte uns erhalten bleiben! Wir konnten weiterbauen. Das gab uns allen Auftrieb. Als wir im Sommer 1977 von unserer Portugal-Großfahrt zurückkamen begann endlich die Von-Grund-Auf-Renovierung. Schmiro karnte in einer Tour mit seinem VW-Bus Baumaterial an und Jump hatte sich zum Architekten und Bauingenieur entwickelt. Er leitete den ganzen Umbau und schaffte dazu noch wie ein Berserker. Nebenbei mußte er übrigens auch noch sein Abitur bauen. Jutta und er schliffen fast das ganze Gebälk, die Fensterrahmen und Türen ab um es von den dicken Farbschichten zu befreien. Dann wurde es gebeizt, damit man das Holz auch in Zukunft als Holz erkennen konnte. Im neuen Wohnraum wurde eine Holz erkennen konnte.

neue Decke eingezogen. Die Wände wurden zum Teil mit Holz verkleidet und zum Teil frisch verputzt. Allmählich wuchs ein gemütlicher, offener Kamin. Dem Schlafräum wurde eine neue Schlafmaschine verpaßt. Die Böden wurden abgeschliffen und versiegelt. Um Einbrüchen vorzubeugen, wurden die Türen verstärkt und neue Fensterläden gebaut. An den ganzen Außenwänden wurde die alte Farbe abgekratzt und, wo nötig, der alte Verputz ausgebessert. Schließlich schliffen und beizten wir das ganze Dachgebälk, um dem Holzwurm ja keine Chance zu lassen. Mehr als einmal war unser Gruppenkonto auf Null. (Die 1972 angenommenen Umbaukosten hatten sich mittlerweile verzehnfacht!) Wir mußten sogar Geld leihen um weiterarbeiten zu können. Mit unserem Umbau haben wir regelrecht die deutsche Baukonjunktur wieder angeheizt. Langsam bekam die Hütte Format. Man sah Fortschritte konnte ein Ziel vor Augen erkennen. Der Wohnraum wurde langsam aber sicher wieder bewohnbar. Auf der Finnlandgroßfahrt beschlossen wir Ende September '78 auf dem Gelände der Trollburg den 30-jährigen Geburtstag unserer Gruppe würdig zu feiern. Bis dahin mußte also das Gebäude von außen fertig sein. Im August und im September war jeden Nachmittag ein Bautrupp auf der Trollburg. Wir schafften wieder bergeweise Baumaterial heran, rissen einen baufälligen Schuppen und zwei baufällige Mauern ab und zogen sie neu hoch. Alles wurde frisch verputzt. Die Hütte selber bekam ihren letzten Schliff. Wir strichen die Außenwände und imprägnierten noch einmal das Gebälk. Nun konnten auch die Fenster frisch eingeglast werden.

Alles ließ sich aber auch nicht zur 30-Jahrfeier machen. Immerhin kann die Hütte jetzt wieder voll genutzt werden. Bis Ende des Jahres werden wir die letzten Arbeiten in den Räumen abgeschlossen haben. Leider neigt sich der Kassenstand unseres Gruppenkontos wieder einmal verdächtig der 0 zu, jedoch können wir diesmal hoffentlich auf die Unterstützung unseres Fördervereins bauen.

Die Trollburg ist mittlerweile auf dem besten Weg zum Zentrum der Gruppe zu werden. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht ein Teil der Gruppe dort ist, um Heimabend zu machen, zu singen, oder zu diskutieren. Die Älteren wollen ihren monatlichen Stammtisch ab Herbst auf der Trollburg stattfinden lassen. Der PbN übt dort fleißig für das nächste Singetreffen. Sicher werden die Aktivitäten noch vielfältiger werden, wenn die Hütte im Winter ganz fertig ist.

Wir sind dem Zementwerk sehr dankbar dafür, daß es uns die Möglichkeit gibt, unsere Gruppenarbeit auf der Trollburg zu verwirklichen; ohne sie müßte die Gruppe auf vieles verzichten, weil einfach die geeigneten Räumlichkeiten dafür fehlen würden, in denen gebastelt und gesungen, Tee getrunken und debattiert oder, wie jetzt, ein ganzes Wochenende lang gefeiert werden kann. So aber hat die Gruppe ein Haus, das viel mehr geworden ist: ein Zentrum!

Mergendels

ES WAR EINMAL IN FERNER ZUKUNFT,  
 LEIDER ÜBERSTAND DER ALTBAU ZU  
 POLIZEI FESTSTELLTE, BEFANDEN  
 SALUTSCHÜSSEN ERSCHÜTERT WURDE.  
 ERSCHÜTTERUNG NICHT. WIE DIE  
 GRCISE IN DEM MONUMENT.  
 (ALTER CA. 86) IDENTIFIZIERT WERDEN  
 AL BAW. BIS JETZT  
 KONNTE NUR EIN GE.  
 SICH ZUR ZEIT DES ZUSAM.  
 DASS DIE STADT WESLOCH UND DAS  
 DESSEN FERTIGSTELLUNG DIE BÖLER  
 WISSEER JÖRN LUDWIG  
 ZUMGEHT  
 VIVE LA GEUR  
 MENBRUCHES MEHRERE  
 LOSGELASSEN WÄRDEN WÄREN, DIE  
 DORP NUSSLOCH VON EINER SALVE

Der Plan, die Trollburg auszubauen!

Wir ändern morgen, wir ändern heut,  
 Wir ändern wütend und erfreut,  
 Wir ändern ohne zu verzagen  
 An allen sieben Wochentagen.

Wir ändern, teils aus purer Lust,  
 Mit Vorsatz teils, teils unbewußt,  
 Wir ändern resigniert und still  
 Wie jeder es so haben will.